

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Das deutsche Radel



Bilderblatt: Schwab. Woche · Bilder vom Tage · Die Sonntagspost · Hitlerjugend · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold / Begr. 1522

Fernsprecher Csk. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postadresse: Am Schulg. Nr. 10066 / Straßens. bei der Oberamtspostfach Nagold Nr. 552 / Bei gerichtlicher Zustellung, Anzeigen usw. gelten nur die Postpreise

Zeitungspresse: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 15 Pfg. Beförderungs-Gebühr (einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-Anz. 4 Pfg., Reklamen 18 Pfg. Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Inserate und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Verantwortlicher Hauptredakteur: Karl Dörbner, Stuttgart; verantw. für Lokale: Hermann Gök, Nagold; Verlag: „Gesellschaftler“ G. m. b. H., Druck: G. W. Zaifer (Inhaber Karl Zaifer), Nagold

### Italienischer Besuch in Berlin

Rettung Europas oder des Völkerbunds

Berlin, 11. Dez. Noch Sonntag Abend ist der italienische Unterstaatssekretär des Außen, E. Vucich, von Rom nach Berlin abgereist, wo er am Dienstag vormittag angetroffen wird. Der Besuch ist in erster Linie eine Erwiderung der deutschen Ministerbesuche in Rom, doch werden die Besprechungen, die der italienische Unterstaatssekretär in Berlin führen wird, vor allem beherrscht sein vom italienischen Vorschlag zur Reform des Völkerbundes. Dieser Vorschlag ist aufgebaut auf dem Viermächtepakt und soll genau genommen dessen Realisierung sein. Er beruht auf der Zusammenarbeit der Großmächte, von denen alle, also auch Deutschland, in jeder Beziehung gleichberechtigt sein sollen, und schließt den Einfluß der kleinen Mächte auf Dinge, die sie eigentlich nichts oder wenig angehen, aus.

Auf diesen Mitbestimmungsrecht der kleinen Mächte beruht aber Frankreichs Uebergewicht im Völkerbund. Die Völkerbundsorganisation sah für fast alle Fälle Einstimmigkeit der Beschlussfassung vor. Frankreich brauchte infolge seines Bündnisystems nicht einmal gegen einen Antrag stimmen, es genügte, wenn einer seiner Trabantenstaaten aus irgendeinem an den Haaren herbeigezogenen Grunde sich dagegen aussprach, um diesen Antrag zu Fall zu bringen. Allerdings gewannen damit die kleinen Mächte auch einen Einfluß, der ihnen weder nach ihrer Bedeutung, noch der Sache nach wohnt. Niemand hätte der tschechische Außenminister Dr. Beneš die Rolle im europäischen Völkerbündnis spielen können, die er fünfzehn Jahre hindurch meisterhaft zu spielen verstand, wenn ihm die Völkerbundsorganisation, oder genauer Frankreich, nicht diese Glanzrolle zugewiesen hätte. Man versteht daher, wenn Dr. Beneš nun in alle Welt drahten läßt, daß er eine Reform des Völkerbundes gleichbedeutend mit dem Herunterbrechen des „Chaos in Europa“ hält, denn gleich kein vernünftig denkender Mensch diese Meinung teilen wird.

Auf jeden Fall kommt der Reise des italienischen Unterstaatssekretärs nach Berlin eine hochpolitische Bedeutung zu — eine Bedeutung, die auch von Frankreich anerkannt wird, indem seine Regierung zu einer diplomatischen Gegenoffensive schreitet, die den Völkerbund in seiner gegenwärtigen Verfassung retten soll. Während in diesen Tagen der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, in Paris und London alle Geheiß in Bewegung setzt, um jede Nachgiebigkeit der beiden bisherigen Beherrscher des Völkerbundes gegenüber den italienischen oder anderen Reformvorschlägen hintanzuhalten, bereitet sich der französische Außenminister zunächst zur Aussprache mit Dr. Beneš am 14. ds. Ms. in Paris und dann zu einem „Gegenbesuch“ in Warschau und Prag vor. Die Besprechungen in Paris sowie in Prag und Warschau sind vor allem Demonstrationen gegen jeden Versuch, die bisherige Struktur des Völkerbundes, in dem die Tschechoslowakei und Polen und durch sie vor allem Frankreich so große Macht besaßen, zu ändern.

Mit diesem Festhalten an einer Konstruktion, deren Wertlosigkeit am 14. Oktober ds. Jk. am Tage des Austrittes Deutschlands so klar zutage getreten ist, übernimmt aber Frankreich die Verantwortung für den Frieden Europas. Beharrt Frankreich mit seinem Kreis von verbündeten Staaten auf dem Unrecht von Versailles, setzt es der Neuordnung der Beziehungen der europäischen Mächte auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung weiter hartnäckigen Widerstand entgegen, so kommt es sich gegen die Rettung Europas vor dem Chaos — aus dem höchstens das neue, in sich wieder festgefügte Deutschland Adolf Hitlers als feste Insel hervortragen wird.

Die Fragen sind klar gestellt: Rettung

Europas oder Rettung eines französischen Machtkonstruktes, das sich als „Völkerbund“ nennt. Zu beantworten hat diese Fragen einzig und allein Frankreich.

### Deutschland war nicht für den Krieg vorbereitet

Krupp von Bohlen über den Landesverräter Muehlon im Volksverein-Prozess

München-Grabbach, 11. Dez. Nach mehrwöchiger Unterbrechung wurde der Volksverein-Prozess am Montag fortgesetzt. Bereits nach kurzer Verhandlungsdauer gab der Frankfurter Verteidiger Dr. Eberhard die Erklärung ab, er lege kein Mandat nieder, weil er nicht habe voraussehen können, daß der Prozeß in einem solchen Umfang politischen Einschlag annehmen würde.

In der Montags-Verhandlung äußerte sich ferner Krupp von Bohlen und Halbach als Zeuge eingehend über die Beziehungen Muehlons zu seiner Firma. Anfang 1915 habe Muehlon ihm mitgeteilt, daß ihm die industrielle Betätigung nicht liege, und daß er deshalb gehen müsse. Sehr betroffen habe ihn, den Zeugen, daß Muehlon dankend eine große Ueberweisung angenommen habe, die von der Firma gemacht wurde, weil sie die leitenden Herren für ihre erhöhte Tätigkeit in jener Zeit entschädigen wollte. Muehlon habe nicht die Bemerkung gemacht, daß er von Rüstungsgewinnen keine Gelder haben wolle. Von den Geheimnissen Muehlons, befand der Zeuge weiter, habe er zuerst Ende 1917 gehört.

Auf eine Frage des Staatsanwalts, ob es richtig sei, daß die Firma Krupp bereits vorher über den Ausbruch des Krieges verständigt worden sei, und sich dementsprechend eingerichtet habe, erwiderte Herr von Krupp, man habe damals in Deutschland nicht an einen Krieg geglaubt, und es seien auch keinerlei Vorbereitungen getroffen worden, was schon daraus hervorgehe, daß man zu jener Zeit kaum in Vorrat an Sprengstoffen hatte. Dieser Mangel habe 1914 vielen Menschen an der Front das Leben gekostet. Nachdem Herr von Krupp noch einige Fragen der Verteidigung beantwortet hatte, war die Vernehmung dieses Zeugen beendet.

### Die Unruhen in Spanien

200 Verhaftungen in Madrid

Paris, 11. Dez. Die aus Spanien vorliegenden Rundmeldungen besagen, daß noch

nicht alle Unruheherde neutralisiert seien, daß aber die Aufständischen auch keine entscheidenden Erfolge davongetragen zu haben schienen. Aus Madrid wird gemeldet, daß um Mitternacht dort etwa 10 Bomben explodierten, ohne anderen als Sachschaden anzurichten. In einigen Stadtvierteln herrscht große Erregung und Unruhe. Die Polizei hat etwa 200 Verhaftungen vorgenommen.

Aus Barcelona wird berichtet, daß die Aufständischen in der Dunkelheit weiterhin Ueberfälle auf Polizeibeamte versuchten und daß es zu Zusammenstößen gekommen sei, bei denen mehrere Personen verletzt worden seien. Nach einer weiteren Meldung aus Madrid hätten sich die Aufständischen in der Ortschaft Villanueva Jerea in der Provinz Badajoz noch nicht ergeben, aber die Polizei halte das Haus, in dem sich die Aufständischen verschanzt hätten, umzingelt. Bei den Kämpfen zwischen den Aufständischen und den Polizeikräften seien, soweit bisher bekannt sei, drei Aufständische getötet worden.

### Der Hölle von Wöllersdorf entronnen

Wien, 11. Dez. Prinz Bernhard von Sachsen-Weiningen, der Mitte Oktober wegen nationalsozialistischer Betätigung in Klagenfurt verhaftet und zu sechs Wochen Arrest verurteilt worden war, hat Samstag mit seiner Gattin Schloß Pibisten verlassen und ist nach Italien abgereist. Anfang dieses Monats war bekannt geworden, daß der Prinz nach Verbüßung seiner Arreststrafe in das Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht worden sei, während seine Gattin weiter zum Zwangsaufenthalt auf dem Schloß zurückgehalten wurde.

Wien, 11. Dez. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Klagenfurt: Der für die Durchführung der Ueberwachung des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weiningen verantwortliche Leiter des Polizeikommissariats Klagenfurt wurde vom Dienste entbunden. Zur Untersuchung der näheren Umstände, unter denen die Flucht möglich war, hat der Staatssekretär für das Sicherheitswesen ein Organ des Bundeskanzleramtes nach Klagenfurt entsandt.

### Dollfuß rächt sich für die Flucht des Prinzen Sachsen-Weiningen

Wien, 11. Dez. Die vom amtlicher Seite angeklagte Festnahme einer größeren Anzahl bekannter Nationalsozialisten zur Verhinderung in das Konzentrationslager Wöllersdorf ist bereits durchgeführt worden. Die Ueberführung der betroffenen Personen nach Wöllersdorf ist im Laufe des Montags

### Organischer Aufbau der Wirtschaft

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt über Staat und Wirtschaft

Berlin, 11. Dez. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach am Montag vor der in- und ausländischen Presse. Der Minister führte nach einem Rückblick über die bisher geleistete Arbeit u. a. folgendes aus: Der nationalsozialistische Geist will keine Drosselung, Schematisierung oder gar Nivellierung. Wir wollen vor eines Willens sein und Volk und Vaterland über alles stellen; wir wollen aber eben durch Leistungen, und zwar durch Herausheben der jedem Einzelnen von Gott gegebenen Fähigkeiten, reale Werte schaffen und dadurch unser Volk und seine Wirtschaft wieder aufwärtsbringen. Nur dort werden wir ein energisches Veto einlegen, wo es das Wohl der Nation erfordert. Wir müssen der Wirtschaft eine Organisation geben, in der sie sich in eigener Verantwortung selbst verwalte.

Ich hoffe, daß wir schon Anfang nächsten Jahres in dieser Richtung wichtige Schritte unternehmen können. Unter allen Umständen werden wir uns an die vorhandenen

Einrichtungen anschließen und sie so ausbauen, daß keine Verunruhigung in die Wirtschaft kommen kann. Wir werden Sorge tragen, daß die Betätigung und Entschlußfreiheit des Einzelnen nicht mehr eingeschränkt wird als es das Interesse der Gesamtheit gebietet. Der Staat und alle anderen Institutionen, die ihre Kosten nicht aus eigener Kraft, sondern aus der anderer decken, müssen ihre Verwaltung so billig wie möglich gestalten. Wir werden alles tun, um unsere Finanzpolitik zu entwickeln. Jeder deutscher Volksgenosse muß daran glauben, daß wir nicht nur die Leistung eines jeden Einzelnen schätzen, sondern daß wir auch ebenso der Erfolg seiner Arbeit ihm erhalten und in seinem Werte sichern werden.

Je mehr es uns gelingen wird, wirklich nationalsozialistische Menschen in unserer Wirtschaft zu haben, desto schneller und stärker wird Deutschlands Wirtschaft wieder aufsteigen.

### Das Neueste in Kürze

Am 12. Dezember, dem Tage des Zusammentritts des Reichstags, fliegen sämtliche Dienstgebäude des Reiches und der Länder. Vor Pressevertretern des In- und Auslandes machte Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt eingehende Ausführungen über die wirtschaftliche Lage der Gegenwart.

Die Kriminalpolizei ist einem umfangreichen Personenschmuggel deutscher marxistischer „Flüchtlinge“ nach Dänemark auf die Spur gekommen.

Ein mit 5 SS-Männern besetzter Personentransportwagen stieß in voller Fahrt mit einem Schnellkraftwagen zusammen; die fünf SS-Männer wurden schwer verletzt.

Der deutsche 2000-Tonnen-Dampfer „Lipari“ ist an der holländischen Küste im Nebel auf eine Sandbank gelaufen. Das Schiff liegt fest.

erfolgt. Unter diesen Nationalsozialisten befinden sich der Privatbeamte Eduard Frauenfeld, der Bruder des Wiener Gauleiters der NSDAP, Alfred Frauenfeld, der Wiener Gauleiters und frühere Wiener Gemeinderat Joseph Neumann, der Landesführer des nationalsozialistischen Lehrerbundes und ehemalige Wiener Gemeinderat, Mittelschulprofessor Dr. Richard Suchanwirt, und der Landesführer des nationalsozialistischen Juristenbundes, Rechtsanwält Dr. Alois Berwieser. Diese Zahl wird durch weitere Personen erhöht, die in der NSDAP eine führende Stellung einnahmen, deren Namen aber bisher nicht bekanntgegeben sind. Die Aktion ist als eine Vergeltungsmassnahme für die Flucht des Prinzen Sachsen-Weiningen anzusehen.

### Papierböller warnen . . .

Drei Fernsprechkabel in Wien zerstört

Wien, 11. Dez. Nachdem am Samstag Abend eine Fernsprekstelle durch die Explosion eines Papierböllers zerstört worden war, sind in der Nacht zum Sonntag zwei weitere Fernsprechkabel an gezündet und durch den Brand beschädigt worden. In einem anderen Wiener Gemeindebezirk explodierte ein Sprengkörper, wodurch zwei Werkstätten beschädigt wurden.

### Die „Eiserne Garde“ wehrt sich

Bukarest, 11. Dez. Die Regierung hat mit aller Schärfe die Auflösung der „Eisernen Garde“ durchgeführt. Im ganzen Lande wurden alle Vereinstatellen der Garde geschlossen und verriegelt. Bei den vorgenommenen Hausdurchsuchungen sollen nach einer Verlautbarung Handfeuerwaffen und Druckverleumdungen gefunden worden sein. Die Gruppenführer der Garde wurden in Haft genommen. Damit sind sämtliche Kandidaten der Eisernen Garde für die Wahlen verhaftet, darunter der Vater des Führers der Garde. Der Führer selbst, Cornelius Bodreanu, der in Klausenburg festgenommen werden sollte, konnte, als Frau verkleidet, in einem Auto fliehen. In Bukarest kam es zu Zusammenstößen mit Polizei und Feuerwehr, wobei ein Polizeioffizier getötet wurde. In den Abendstunden des Sonntag fanden in Bukarest Studentenkundgebungen statt. Ein großes Polizei- und Gendarmenaufgebot versprengte die Menge.

### Ueberreichung der Nobelpreise

Berlin, 11. Dez. Nach Meldungen der Berliner Blätter fand am Sonntag die feierliche Ueberreichung der Nobelpreise im Stockholmer Konzerthaus vor einem festlichen Publikum, an der Spitze das gesamte Königlich-haus, und dem Diplomatischen Korps statt. Von den fünf Nobelpreissträgern waren der Leipziger Physiker Prof. Geigenberg, der österreichische Professor Erwin Schrödinger, der Engländer Prof. Dirac und der russische Literaturpreissträger Iwan Bunin persönlich anwesend, die den Preis aus der Hand des Königs entaenahmen.



Mit den letzten Preisen sind insgesamt 20 Millionen an 170 Preissträger aus 15 Ländern verteilt worden. Mit 40 Preissträgern nimmt Deutschland nach wie vor die Führung unter allen Kulturnationen ein.

Abstimmungsstief Ehauteppes

Paris, 11. Dez. Die Kammer hat in einer Nachtsitzung Artikel 12 der Finanzvorlage nach Stellung der Vertrauensfrage durch den Ministerpräsidenten mit 292 gegen 224 Stimmen angenommen.

Die Beratung wird bis zur endgültigen Verabschiedung der Vorlage fortgesetzt, dürfte aber keinerlei Überraschungen mehr bringen.

Auflösung der Verbände berührt nicht die Tarifverträge

Berlin, 11. Dez. Wie der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister mitteilen, werden durch die beschlossene Liquidierung der Arbeitgeberverbände die Rechtsgültigkeit und der weitere Bestand der zurzeit laufenden Tarifverträge in keiner Weise berührt, da schon bisher die Treuhänder der Arbeit anstelle der wirtschaftlichen Vereinigungen Tarifverträge abgeschlossen, d. h. also die Funktionen der Verbände übernommen haben.

Marxistischer Personen schmuggel aufgedeckt

Jahrelange Verhaftungen

Schleswig, 11. Dez. Wie von der Regierung amtlich mitgeteilt wird, ist es der Hamburger und der Flensburger Kriminalpolizei gelungen, einen umfangreichen Personenschmuggel von deutschen Flüchtlingen nach Dänemark auf die Spur zu kommen. Volksfeindliche Elemente in Hamburg und in anderen deutschen Städten hatten ein Versteck ausgeklügelt, mit dem sie jederzeit Flüchtlinge aus Deutschland über die sogenannte grüne Grenze nach Dänemark schaffen konnten. Die Flüchtlinge wurden von Hamburger Funktionären an bestimmte Personen nach Flensburg überwiesen, wo sie sich unter Angabe des geltenden Stichwortes meldeten. In Flensburg gelangten die Flüchtlinge dann an die Leute, die das eigentliche Grenzüberqueren über die dänische Grenze bei Nacht besorgten.

Auch Island wird wieder naß!

Reykjavik, 11. Dez. Der Althing hat heute eine Verfassungänderung und ein neues Wahlgesetz endgültig angenommen.

An der letzten Vollversammlung des Althing wurde eine Resolution beantragt, die der Regierung anheimgibt, das Alkoholverbot durch ein provisorisches Gesetz zum 1. Januar aufzuheben. Mit 26 gegen 16 Stimmen wurde folgende Resolution angenommen: Um dem Ergebnis der Volksabstimmung über das Alkoholverbot Folge zu leisten, gibt der Althing der Regierung anheim, dem nächsten Althing in übereinstimmender Weise ein Gesetz vorzulegen.

Der nächste Althing wird wahrscheinlich im Herbst 1934 zusammentreten.

Kurze Tagesschau

Heber 30 Tote bei dem Eisenbahnunglück von Valencia?

Paris, 11. Dez. „Gavas“ berichtet aus Madrid, daß die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Valencia über 30 betragen soll. Die eiserne Brücke, die durch eine Bombe gesprengt worden ist, befand sich in 20 Meter Höhe über einem Tal, 16 Kilometer von Valencia entfernt.

Deutscher Dampfer gestrandet

Amsterdam, 11. Dez. Der im Jahre 1930 erbaute deutsche 2000-Tonnen-Dampfer „Lipari“ ist in der vergangenen Nacht an der holländischen Küste in Rebel auf eine Sandbank aufgelaufen. Vier Schlepper sind an der Unfallstelle eingetroffen und versuchen, das Schiff flott zu bekommen. Man vermutet jedoch, daß mehrere Tage vergehen werden, ehe das Schiff seine Reise wieder wird fortsetzen können. Das Schiff hat Erdfrüchte geladen und ist, vom Mitteländischen Meer kommend, nach Hamburg unterwegs.

5 SS-Männer schwer verunglückt

Lübeck, 11. Dez. Ein mit 5 SS-Männern besetzter Personentransportzug stieß auf der Lübeck-Segeberger Chaussee in der Nähe von Schorß in voller Fahrt mit einem Schneelastwagen zusammen. Die 5 SS-Männer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus nach Lübeck gebracht. Ein Säugling befindet Lebensgefahr.

Württemberg In Ehren des Reichsstatthalters

Großer Aufmarsch der württ. Arbeitsfreiwilligen am Samstag

Stuttgart, 12. Dezember.

Am Samstag, den 16. ds. Mts., morgens strömen aus allen Teilen unseres Landes die Reichsarbeiter von den Arbeitslagern in Stuttgart zusammen, um dort in einem eindrucksvollen Aufmarsch unserem verehrten Reichsstatthalter, dem verdienten und hochherzigen Förderer des württembergischen Arbeitsdienstes, eine Guldigung darzubringen. Insbesondere wird der Höhepunkt dieser Treuekundgebung in Ehren des Geburtstages unseres Reichsstatthalters, P. Murr, der große Aufmarsch um 5 Uhr nachmittags im Inneren des Schlosshofes sein, der in Verbindung mit einem besonders eindrucksvollen Fackelzug symbolisch ausgedrückt wird, wie die Herzen unserer jungen Reichsarbeiter dem verehrten Förderer des Arbeitsdienstes entgegenkommen, gleich dem Fackelmeer, das sich vor seinen Augen entwickelt.

Württ. Politische Polizei dankt dem Reichsstatthalter

Stuttgart, 12. Dezember.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der gestrigen Morgenpresse wurde bekanntgegeben, daß der Herr Reichsführer der SS, Himmler, als Kommandeur die Leitung der Württ. Politischen Polizei übernommen habe. Damit ist eine weitere Sicherung dafür geschaffen, daß der Wille des Führers im ganzen Reich gleichmäßig und einheitlich zum Durchbruch gebracht wird. Es muß bei dieser Gelegenheit dem Herrn Reichsstatthalter Murr und dem Herrn Innenminister Dr. Schmidt der Dank dafür ausgesprochen werden, daß sie, von hoher Warte sehend, die Notwendigkeit des Augenblicks erkannt und selbstlos in die Tat umgesetzt haben.

Der Vorgang hat den Leiter der Württ. Politischen Polizei, Präsident Dr. Matthes, veranlaßt, folgendes Telegramm an den Herrn Reichsführer der SS, Himmler, zu senden:

„Mein Reichsführer! Ich habe die Ehre und die Genehmigung, Sie als unseren Kommandeur in Württemberg begrüßen zu dürfen. Damit freut sich ein Volk, an dem mitzuarbeiten ich in Ihrem Auftrag den Vorzug hatte. Die Württemberger, im Krieg nach alter Leberlieferung in den Brennpunkten der Reichskulturjahre vorantugend, lassen sich nicht nehmen, auch heute im Rahmen der politischen Polizei als dem Garant der Bewirklichung des Programms der NSDAP, nimmeh unter Ihrem Oberbefehl im Sinne unseres Führers in vortrefflicher Form weiter zu kämpfen. Heil Hitler!“ (gez.) Dr. Matthes, Stabschef.

Württembergs Ernte 1933:

Weit über dem Durchschnitt

Bedeutende Steigerung der Getreizerträge

Stuttgart, 11. Dezember.

Auf Grund der durch die Saatenstandsberichte für den Monat November 1933 erstatteten endgültigen Erntebereiche sowie der Anbauverteilung für 1933 ergibt sich, daß in den meisten landwirtschaftlichen Gewässern die Getreizerträge im Jahre 1933 höher sind als im Jahr 1932, das eine befriedigende Ernte gebracht hatte, und insbesondere höher im Vergleich zum 10-jährigen Durchschnitt 1923/32.

Am liebsten das Getreide hat heuer sehr schöne Erträge gebracht und in Wintergetreide (Weizen, Roggen, Dinkel) ist der heutige Getreideertrag der beste in den letzten 10 Jahren; ganz besonders hat der Weizen befriedigt, dessen Getreideertrag um nicht weniger denn 35% denjenigen des Mittels 1923/32 und um fast 12% den guten Ertrag des Vorjahres übertrifft.

Auch die Qualität der heutigen Getreideernte ist dank der ausgezeichneten Erntewitterung sehr zu rühmendem Ausfallen. Der Mehrertrag an Getreide beträgt in Brotgetreide (Weizen, Roggen, Dinkel) gegen das 10-jährige Mittel 78 904 Tonnen = 34,6%, gegen das Jahr 1932 33 809 Tonnen = 12,4%. In Getreide gegen 1923/32 30 653 Tonnen gleich 21,9%, gegen 1932 11 514 Tonnen = 7,4%. In Haber gegen 1923/32 21 771 Tonnen gleich 17,2%, gegen 1932 3163 Tonnen gleich 2,2%. In Kartoffeln (frühe und späte zusammen) beträgt der Mehrertrag gegen 1923/32 26 779 Tonnen = 3,9%, der Mehrertrag gegen 1932 150 641 Tonnen gleich 15,2%. In qualitativer Hinsicht hat die Kartoffelernte 1933 sehr befriedigt; der Prozentfuß der erkrankten Kartoffeln beträgt heuer nur 1,8% gegen 2,8% im Jahre 1932 und 8,6% im Durchschnitt 1923/32.

In den Futterpflanzen (im weiteren das ist mit Einschluß von Futterrüben) liegen die Verhältnisse nicht gleich günstig wie im Jahre 1932, das durchweg sehr befriedigende Erträge geliefert hatte. In Runkel- und Kohlrüben bleiben die Gesamterträge des Jahres 1933 sowohl gegen das 10-jährige Mittel, als gegen 1932 zurück. In Futterrüben ergibt sich ein Mehrertrag sowohl gegen das Mittel 1923/32, als auch gegen

erhöhter Anbaufläche (1932 6772 Hektar, 1933 7174 Hektar) gegen 1932. In Futterpflanzen insgesamt beträgt der Gesamtertrag im Mittel 1923/32 2 767 023, im Jahr 1932 3 140 130, im Jahre 1933 2 887 725 Tonnen. Bleibt sonach heuer gegen 1932 um 252 405 Tonnen = 8% zurück, übertrifft aber das 10-jährige Mittel 1923/32 noch um 120 702 Tonnen = 4,4%. Immerhin ist damit zu rechnen, daß es im nächsten Frühjahr mangelt mit dem Futter etwas knapp werden wird.

Opfer seines Berufs

Mulendorf, 11. Dez. Am Samstag abend kam auf dem Bahnhof beim Rangieren der ledige Rangierer Schuch so unglücklich unter die Räder, daß ihm der linke Fuß am Knöchel abgefahren wurde. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Waldsee übergeführt.

Motorradiant explodiert

Göppingen, 11. Dez. Am Samstag abend wollte der ledige Schlosser Otto Höfle von Mhingen mit seinem Motorrad noch nach Göppingen fahren. Auf der Staatsstraße zwischen Mhingen und Jaurndau blieb er mit seinem Fahrzeug an einer Gießhölle hängen und stürzte. Dabei fing der Benzinbehälter, der durch das Sturz beschädigt worden war, durch das Karbidlicht Feuer und explodierte. Der Fahrer hatte durch den Sturz einen Kniegelenksbruch und durch die Flammen an beiden Füßen schwere Brandwunden erlitten. Er ist in das Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert worden. Das Motorrad ist vollständig verbrannt.

Das Augenlicht verloren

Beuren, 11. Dez. Als der Landwirt Johann Adolf Prinz aus Hedrothofen in der Schmitz bei Wehlingen eines Pferdes dieses antrieb, sprang ihm beim Einschlagen eines Stollens anscheinend ein kleiner Eisenpflock in das linke Auge und zwar so, daß nach Ansicht des Arztes die Sehmasse zerstört für dauernd verloren sein wird. Der Verunglückte begab sich sofort zur Klinikbehandlung nach Ravensburg, doch dürfte es sehr fraglich sein, ob das Auge, an dem äußerlich keine Verletzung zu erkennen ist, wieder hergestellt werden kann.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. Dezember 1933.

Im Beruf liegt die wichtigste Aufgabe.

Christbaummarkt

Der Verkauf der Christbäume für die Nagolder Bevölkerung ist bereit gestellt, daß am Freitag, 15. Dezember ab 1 Uhr mittags im Hofe der Gewerkschule solche zu haben sind. B. bürgerlichen werden am Samstag, den 16. Dezember, ab 8.30 Uhr vormittags ebenfalls dort Christbäume kostenlos abgegeben (s. auch heutige Anzeige).

Es ist bitter kalt geworden

Der Winter, der so frühzeitig in diesem Jahre Feld und Wald in eine weiße Decke hüllte, hat ein Regiment von Anfang an recht ernst genommen. Wenn man glaubte, daß die frühere Kältemelle bald wieder milderer Temperatur weichen werde, so hat man sich gründlich getäuscht. Gerade in den letzten Tagen voriger Woche blies uns grimmiger Wind wieder ins Gesicht, bei sternenhellen Nächten steigerte sich die Kälte, so daß das Thermometer bis 18 Grad unter Null zeigte. Gegen diese Temperatur vermag auch die Sonne, die den ganzen Tag über ihre Lichtstrahlen vom Himmel sendet, nicht viel auszurichten.

Arbeitseinstellung wegen Frost

Die Straßenarbeiten am Umbau der Staatsstraße Nagold-Rohrdorf (Paulus Raupp und Densler) wurden ab Montag infolge starker Frostes eingestellt, während auf der übrigen Strecke aus dem gleichen Grunde die Arbeit schon seit letzter Woche ruht.

Halte die Arbeitszeit ein

Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland hat vor einigen Tagen einen Bauunternehmer inhaftieren lassen, weil er seinen Arbeitern die Tariflöhne nicht zahlte und die 48stündige Arbeitszeit überschreiten ließ. Derartige Inhaftierungen sind auch vorher schon in anderen Bezirken in einzelnen Fällen vorgekommen. Dieser Fall geht aber vom Standpunkt des Bauwesens aus in erfreulicher Deutlichkeit insofern über die bisherigen Maßnahmen hinaus, als der Treuhänder dem Architekten, unter dessen Leitung die Arbeit des inhaftierten Bauunternehmers ausgeführt wurde und der den Bauherrn bei der Auswahl der Bauunternehmer beraten hat, angedroht hat, daß auch er eine gleiche Behandlung zu erwarten habe, wenn er in Zukunft bei der von ihm vorzuschlagenden Auswahl der Bauunternehmer nicht darauf achtet, daß solche Angebote, bei denen nicht mit Tariflöhnen kalkuliert ist, überhaupt vom Wettbewerb ausgeschlossen werden.

Wieder Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten

Die Reichsbahn gibt zu Weihnachten und Neujahr wieder Festtagsrückfahrkarten mit einer Fahrpreismäßigung von 3/3 v. H. aus. Die Karten gelten vom 22. Dezember 6 Uhr bis 2. Januar 24 Uhr an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt und werden im Reichsbahnverkehr in allen Verbindungen ausgegeben. Nach

Schlößer Berufsfall

Wangen. Ein schweres Unglück, das im Todesopfer forderte, ereignete sich am Samstag nachmittag beim Straßenbau in Wangen. Wangen in der Nähe der Staubbach Mühle. Zur Vermeidung einer Kurve wird dort die Straße in gerader Richtung am Staubbach durchgeführt. Bei dieser Tätigkeit lösten sich gefrorene Erdmassen und stürzten nieder, wobei dem 27 Jahre alten verheirateten Arbeiter Meinrad Kiechle von Wangen, der nicht rechtzeitig wegkam, der linke Fuß unterhalb dem Knie vollkommen abgeklappt wurde. Der Verunglückte wurde in das Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er infolge des starken Blutverlustes verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Schwäbische Chronik

Telegraphen-Inspizitor a. D. Georg Weigler ist im Alter von 78 Jahren in Leutkirch gestorben.

Die Röhrenfabrik Müller in Leutkirch ging im Wege der Zwangsversteigerung an die Oberamtsparafabrik Leutkirch über. In Kornwestheim fand die Amtswahl des 1. Stadtplatzes Martin Schatz durch Stefan Dr. Dörfling statt. Bei der Bürgermeistereiwahl in Weilingen im Hohenzollern wurde Ernst Kiechler mit 173 Stimmen gewählt.

In Böhlingen, O. A. Rothweil, brach eine Katze ihren Kopf in die Dachrinne. Da sich das Tier selbst nicht mehr bewegen konnte, ist es jämmerlich erstickt.

In den letzten Tagen wurde in Böhlingen, O. A. Künzelsau, von Schulkindern eine große Piberratte bemerkt. Die Ratte schwamm unter dem Eis, konnte aber schließlich einem Jäger schußgerecht zugetrieben und erlegt werden.

Der Hüttenwerkarbeiter Joseph Müller von Bingen im Hohenzollern, der schon über 30 Jahre im Hüttenwerk Vöhringen beschäftigt ist, erhielt vom römischen König den Verdienstorden für langjährige treue Dienste.

In Sindelfingen hat sich ein 27-jähriger Metzgergeselle von Ken-Ann in seiner Wohnung erhängt.

Der 44 Jahre alte Jakob Gröber von Weiskirchen ließ sich vom Zug überfahren. Er hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Reisekarten, für die fertig gedruckte Sonntagsrückfahrkarten nicht ausliegen, müssen die Karten spätestens zwei Tage vor Antritt der Reise gelöst oder bestellt werden. Der Verkauf beginnt am 12. Dezember. Bei Benutzung von Eil-, Schnell-, R.D., R.A.D.- und Zügen ist die tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen. Neben den Sonntagsrückfahrkarten haben die Reisenden für längere Reisen die neu eingeführten Wochentagsrückfahrkarten mit einer Preisermäßigung von 20 v. H. zur Verfügung.

Von der Kreisbauernschaft Nagold

Am Samstag mittag tagte die Kreisbauernschaft mit ihren Ortsbauernführern in „Im Traube“ in Nagold um die neuesten Bestimmungen des Landesbauernführers zur Kenntnis der Ortsbauernführer zu bringen. Kreisbauernführer Kalmbach eröffnete mit begrüßenden Worten die Versammlung und gab seiner Freude über die fast vollständige Verammlung Ausdruck.

Sodann dankte er den Ortsbauernführern, zugleich im Auftrag des Landesbauernführers, für ihre erfolgreiche Mitarbeit an der Wahlbestimmung am 12. November, die gezeigt hat, daß außer ganzes Volk und namentlich auch unsere Bauernschaft geschlossen hinter uns vereinten Volkstanzler Adolf Hitler steht. Abschließend folgte die Verlesung einer 9 Seiten umfassenden Verordnung des Herrn Landesbauernführers. Aus dem Inhalt derselben ist für die Allgemeinheit wichtig die Vorschrift, daß ab 1. Januar 1934 jeder Bauer oder Grundbesitzer, einer zu einer Handwerkerorganisation kommt, zwangsweise Mitglied der Kreisbauernschaft ist. Für diejenigen, die gleichzeitig ein Handwerk oder Gewerbe betreiben, ist der Ernennung der Familie nachher die Einkommensteuer maßgebend. Der Ortsbauernführer wies die Ortsbauernführer an, in Zweifelsfällen sich mit dem zuständigen Ortsgruppenleiter zu verständigen und etwaige Anstände ihm zu melden.

Der Einzug der Beiträge zur Kreisbauernschaft erfolgt ab 1. 4. 1934 durch das Finanzamt. In der Zeit vom 1. 1. 1934 bis 31. 3. 1934 muß von jedem Mitglied der Kreisbauernschaft durch den Ortsbauernführer ein einmaliger Beitrag von 1.50 Mark erhoben werden. Diejenigen, die sich nicht selbst angemeldet haben, müssen außerdem noch 2 Mark Eintrittsgeld bezahlen. Die Beiträge müssen bis 20. 12. bei der Kreisbauernschaft abgeliefert, und von dieser sofort an die Landesbauernschaft weitergeleitet werden.

Der Ortsbauernführer erwartet von der Bauernschaft das nötige Verständnis, daß auf keinen Fall den Ortsbauernführern bei ihrer ohnehin schwierigen Aufgabe Angelegenheiten bereitet werden. Die Besprechung mit den Vertretern der Bäcker- und Müller-Innung ergab als Resultat, daß monatlich ca. 200 Jtr. Getreide auf gekauft werden können, selbstverständlich von den Bauern des Bezirks. Es gereicht den Bäckermeistern und Müllern zur Ehre, daß sie durch die Tat ein so weitgehendes Verständnis für die schwierige Lage der Landwirtschaft bewiesen haben. Anschließend folgte eine rege Aussprache die mancherlei Aufschluß brachte.

Füllt die hungernden Vögel!

Jugendweihnachtsfeier des Sportvereins

Wie alljährlich hielt der Sportverein am Sonntag nachmittag im Traubenlaal seine Jugendweihnachtsfeier mit Beisprechung ab, die, wie Vorsitzender E. N. i. z. zu Recht betonte, als wahre Familienfeier anzusprechen ist.

Die Kiferinnung Nagold

Hier am Sonntag ihre Hauptversammlung im Gasthaus „Deutscher Kaiser“, welche sehr zahlreich besucht war und zu der auch Kammermitglied Kiferobermeister Schaub und Neuenbürg erschienen, ab. Obermeister W. H. a. r. r. eröffnete die Versammlung und hielt die Kollegen, ganz besonders Obermeister Schaub herzlich willkommen.

Die landwirtschaftl. Schuldenregelung und das Erbhofgesetz

Am Anschließ an eine Sitzung der Ortsbauernführer des Bezirks Nagold fanden sich die Leiter mit den Bürgermeistern und Gemeindepflegern, sowie einer Anzahl Gäste am Samstag nachmittag im Traubenlaal in Nagold, der fast vollständig besetzt war, zusammen, um aus dem landwirtschaftlichen Schuldenregelungsgesetz vom 1. Juni 1933 und dem Reichserbhofgesetz vom 24. September 1933 und den inzwischen ergangenen Ausführungsbestimmungen aus dem Munde der Sachverständigen Dipl. Landw. K. a. l. m. b. a. C. a. l. w. und Kreisbauernführer K. a. l. m. b. a. C. a. l. w. Gegenüber den Rührern und Wichtigen zu erfahren.

für diese Ehrung und ermahnte die Mitglieder zu treuem Zusammenhalten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Handwerk unter dem neuen Führer Adolf Hitler einer besseren Zukunft entgegengehen möge.

Bund der Neuhausbesitzer

Am Sonntag hielt die Bezirksgruppe Nagold im Gasthaus zum Bären eine aus dem ganzen Bezirk zur beabsichtigten Versammlung ab, die Bezirksvorsitzender Brenner mit Worten der Begrüßung eröffnete, Besonderen Gruß entbot er dem Landesgeschäftsführer des Schwäb. Bau- und Grundbesitzervereins Schirrot-Stuttgart und erteilte ihm das Wort.

Zum Weihnachtsmarkt

am Donnerstag, den 14. Dezember, müssen Sie morgen Ihre Waren der Kundschaft empfehlen und

Anzeigen aufgeben!

Schaufenster-Reklame allein tut es nicht!

die Kaskanen aus dem Feuer holen. Mit einem „Sieg Heil“ schloß der Redner unter starkem Beifall seinen aufklärenden Vortrag. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine wertvollen Darlegungen und forderte die anwesenden Mitglieder auf, agitatorisch mitzuwirken, damit sich die Augenstehenden uns anschließen.

Der Verein württ. Holzinteressenten

Am Samstag nachmittag in das Hotel Post in Nagold die Sägewerksbesitzer der Bezirke Nagold, Neuenbürg, Calw, Freudenstadt, Horb und Sulz zur Besprechung wichtiger Berufsfragen und Festsetzung der Richtpreise für Schnittwaren ein. Es handelte sich vorläufig um eine informativische Fühlungsnahe, zu welcher sich 80 Interessenten eingefunden hatten.

Prämiierte Geflügel hiesiger Züchter

Bei der am letzten Sonntag in Calw stattgefundenen 1. Bezirksgefögelschau des Nagold-Baus waren 5 Züchter des Nagolder Vereins mit zusammen 17 Tieren vertreten, die ihnen 15 Preise einbrachten. Es erhielten: H. Klein 2 Ehrenpreise, einen 1. und zwei 2. Preise, Gottl. Broß 1 Ehrenpreis, einen 1. und einen 2. Preis, R. Stidel drei 1. Preise, Alb. Schüttle 1 Ehrenpreis und einen 2. Preis.

Früher Tod

Waldhof, 11. Dez. Ein überaus großer Reichenzug bewegte sich am Sonntag zum Friedhof, um den infolge eines Schlaganfalls verstorbenen Hülsejungen Gottlieb Stidel Sohn des Maurermeisters und Oberbohlhauers Jakob Stidel zur letzten Ruhe zu betten.

Herrenberger Altschl

Am letzten Sonntag wurde in der Turnhalle eine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung veranstaltet, die sehr gut besucht und besucht war. Als Preisrichter waren tätig die Herren Kramer, Calw u. Kötter in Echingen/Altschl. Obwohl das Wetter sehr kalt war, war der Besuch des Weihnachtsmarktes so stark, daß man sich nicht denken kann, in den letzten Jahren jemals so viel Marktbesucher hier gesehen zu haben.

Gefährliches Schadenfeuer

Altschl. O. A. Calw, 11. Dez. Heute früh brach im Gasthaus „Zum Hirschk“ Feuer aus. Die Brandfeuerwehr war sofort zur Stelle. Da der Brand ersten Charakter annahm, wurde die Calwer Weckerlinie alarmiert. Das brennende Haus, das im Besitz von Ernst Fick und an Karl Becker verpachtet ist, steht innerhalb eines eng ineinandergebauten Gebäudekomplexes, so daß die Gefahr eines weiteren Umschlagens des Brandes bestand. Die Bekämpfung des Feuers war durch den herrschenden Frost erschwert. Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Brandes konnte jedoch behoben werden.

Geschäftliches

Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen, und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. Ein Meisterwerk deutscher Nähmaschinen-technik hat die Singer Nähmaschinenfabrik in Wittenberge (Bez. Potsdam) mit der neuen Singer 88 herausgebracht. Alle bisherigen Rundschiff-Nähmaschinen werden durch dieses neue Modell, welches einen vollkommenen knotenfreien Nähwürstling erzeugt, weit in den Schatten gestellt. Siehe heftiges Inserat.

Gestorbene: Matthias Eberhardt, Schweinehändler, 48 J., Glatten O. A. Freudenstadt, / In Tübingen am 20. Nov. 1933 verstorben; Jakob Handt, Württembergischer 58 J., aus Ebbwien.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Schwarzes Brett

Parteiamt. : Nachdr. verb. Achtung Saarländer! Für heute nachmittag 5 Uhr sind sämtliche Saarländer in Nagold und Umgebung in den kleinen Löwenlaal eingeladen. Es werden die Filme vom 1. Mai in Berlin und dem Reichsparteitag in Nürnberg, sowie ein Teil des Films „U 9“ vorgeführt werden.

NS-Lehrerbund, Kreis Nagold

Die auf Dezember fallende Kreisversammlung findet statt: 1) für Nagold I: Mittwoch, 13. Dez. 1933, im Festsaal des Seminars in Nagold, Beginn: 4 Uhr. 2) für Nagold II: Samstag, 16. Dez. 1933 im SA-Helm in Altensteina, Beginn: 3.30 Uhr. Erscheinen für die Mitglieder des NS-Lehrerbundes ist Pflicht. Entschuldigungen (nur in dringenden Fällen) schriftlich an den Kreisobmann, Heil Hitler! S o b a m e r.

Schulfürer für Lehrer und Lehrerinnen

Der NS-Lehrerbund Gau Württemberg-Hohenzollern veranstaltet zusammen mit dem Gau 15 des deutschen Schilverbundes folgende Schulfürer:

- 1. In Volkstertlang bei Fischen, 26. Dezember bis 1. Januar 1934. Leitung: Reallehrer E. Jäger, Tübingen, Gymnasium, Vollenpension im Gasthaus: RM. 4.—. 2. Bad Dy bei Kesselwang/Altschl., 1.—7. Januar 1934. Leitung: Reallehrer W. Jäger, Gammstadt, Vollenpension im Gasthaus: RM. 4.—. 3. Nehestetten, 1.—7. Januar 1934. Leitung: Hauptlehrer Steeger, Nehestetten, Vollenpension in Gasthäusern RM. 3.50. 4. Freudenstadt, 1.—7. Januar 1934. Leitung: Reallehrer Kähler, Freudenstadt, Vollenpension Hotel Ansbis Lamm RM. 4.50. 5. Jasnitz, Leitung: Herr Bernhardt, Jasnitz, 26. Dez. bis 1. Januar 1934. Vollenpension in Gasthäusern RM. 3.50. 6. Waldkettlen, 26. Dezember bis 1. Januar 1934. Leitung: Hauptlehrer Burthard, Waldkettlen, Preis für Unterkunft und Verpflegung RM. 15.— (Gäste- und Privatquartier). Kursgeld für sämtliche Kurse: 4.— RM. Anmeldungen bis spätestens 20. Dezember an den jeweiligen Kursleiter. Die Anmeldungen sind nur gültig, wenn bis zur gleichen Zeit das Kursgeld auf Konto: Stadt, Stroßlaße Stuttgart Nr. 109/29 eingezahlt ist. Am 23. Dezember wird durch Radio bekanntgegeben, welche Kurse durchgeführt werden können. Die bisherigen Anmeldungen an den NS-LV müssen an den Kursleiter wiederholt werden. Die Kurse, mit Ausnahme von Nr. 1, sind für Anfänger und Fortgeschrittene, Nr. 1 nur für Fortgeschrittene. Jäger, Abteilungsleiter für Körperliche Erziehung im NS-Lehrerbund

Letzte Nachrichten

Sechs Tote bei einem Flugzeugunglück

Der Präsident des Reichserbhofgerichts unter den Toten

Berlin, 11. Dez. Das planmäßige Verkehrsflugzeug D 1403 der Strecke Berlin-Hamburg ist Montag nachmittag bei der Landung auf dem Flughafen Fuhlsbüttel infolge plötzlicher stark verschlechterter Sichtverhältnisse gegen ein Hindernis geraten und verunglückt. Dabei kamen der Flugzeugführer Grubbad und drei Fluggäste, der Präsident des Reichserbhofgerichts in Celle, Staatsrat Wagemann, sowie ein amerikanisches Ehepaar Varber ums Leben. Die übrigen sechs Insassen erlitten Verletzungen. Von ihnen sind zwei im Krankenhaus gestorben, und zwar der Funkermechaniker Wien und ein Fluggast Schnarrenberger.

Handel und Verkehr

Schweinepreise, 11. Dez. Bismarck: Milchschweine 10—14, Käufer 30 RM. — Denkendorf, O. A. Göttingen: Milchschweine 12—13 RM. — Ellwangen: Milchschweine 9—13, Käufer 20—25 RM. — Rörchingen: Milchschweine 10—17, Käufer 24—30 RM. — Hall: Milchschweine 10—16 RM. — Kirchheim-T.: Milchschweine 13—17 RM. — Echingen: Milchschweine 10—17 RM. Fruchtpreise, 11. Dez. Ellwangen: Weizen 9.50, Roggen 8.25—8.40, Gerste 9, Hafer 6—6.20 RM. — Heidenheim: Kernen 9.80, Weizen 9.50, Haber 6.20, Roggen 7.75 RM.

Das Wetter

Der Kern des Hochs liegt jetzt über Großbritannien. Im Nordosten zeigt sich eine Depression. Das Barometer ist im Fallen begriffen. So daß für Mittwoch und Donnerstag weniger kaltes und zeitweise bedecktes, vorerst noch trockenes Wetter zu erwarten ist.

**Nagold.**

**Mißbrauch der Wasserversorgung**

Hausbesitzern und Wohnungsinhabern, die ihre Wasserleitung über Nacht laufen lassen, um sie vor dem Einfrieren zu schützen, wird diesem Unfug dadurch entgegengetreten, daß ihnen die Leitungskontrolle das Wasser dauernd abstellt. Daneben erfolgt strenge Bestrafung. 1482

Den 11. Dez. 1933

Bürgermeisteramt: Maier.

**Zwangsvorsteigerung**

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Eßringen, Heft 841 Abt. 1 Nr. 1-12, Heft 734 Abt. 1 Nr. 1, von Wildberg, Heft 360a Abt. 1 Nr. 3, 4, Heft 1330 Abt. 1 Nr. 1-5, von Kotfelden, Heft 251a Abt. 1 Nr. 5 zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerkes auf den Namen des

Johannes Söhler, Maurers in Eßringen, und seiner Ehefrau Katharine, geb. Herter eingetragenen Grundstücke mit dem beigelegten gemeinderätlichen Anschlag:

**Markung Eßringen,**

- Nr. 1046 - 3 Ar 79 qm. Acker in den unteren Allmandstüden 400 .K
- Nr. 1045 - 14 Ar 75 qm. desgl. 400 .K
- Nr. 1853/1 - 12 Ar 19 qm. Acker, Talacker (nach Feldbereinigung: Nr. 1722 - 11 Ar 40 qm. Acker Talacker) 150 .K
- Nr. 2372/1 - 10 Ar 60 qm. Acker beim alten Galgen (nach Feldbereinigung: Nr. 2215 - 11 Ar 61 qm. Acker, vorderer alter Galgen) 100 .K
- Nr. 2836 - 9 Ar 90 qm. Acker im oberen Grünling 120 .K
- Nr. 2417 - 15 Ar 68 qm. Wiese im oberen Heiligenbad (nach Feldbereinigung: P. 2400 15 Ar 52 qm. desgleichen). 200 .K
- Nr. 351 - 8 Ar 11 qm. Baumacker im Dürrloch 150 .K
- Nr. 1175 - 23 Ar 26 qm. Acker und Wiese zu Hostenbrönnen 950 .K
- Nr. 2435 - 18 Ar 42 qm. Wiese in unteren Hofwiesen (nach Feldbereinigung: Nr. 2414 - 18 Ar 35 qm. Wiese, Hofwiesen) 300 .K
- Nr. 1024 - 8 Ar 31 qm. Baumacker im oberen Mühlsteig 200 .K
- Geb. Nr. 62 - 1 Ar 01 qm. Bohnhaus und Hofraum auf dem Schafwasen (einschl. 100 .K Zubehör) 2600 .K
- Geb. Nr. 152 - 1 Ar 33 qm. Scheuer und Hofraum auf dem Schafwasen (einschl. 20 .K Zubehör) 2320 .K
- Nr. 2824 - 23 Ar 23 qm. Acker im oberen Grünling 300 .K

**Markung Wildberg**

- Nr. 2458 - 12 Ar 89 qm. Wiese beim Heiligenbad 120 .K
- Nr. 2970 - 33 Ar 70 qm. Acker am Schönbrönnen Weg 500 .K
- Nr. 3457 - 14 Ar 26 qm. Acker am Eisberg 250 .K
- Nr. 3458 - 11 Ar 91 qm. Acker am Eisberg 250 .K
- Nr. 2734 - 15 Ar 92 qm. Acker am Waldsgrund 180 .K
- Nr. 2470 - 22 Ar 66 qm. Wiese im unteren Heiligenbad 200 .K
- Nr. 2093 - 20 Ar 18 qm. Acker am Waldsgrund 300 .K

**Markung Kotfelden,**

Nr. 3514/2 - 27 Ar 89 qm. Nadelwald im Reutaderteich 400 .K am Donnerstag, den 1. Februar 1934, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Eßringen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. und 15. Oktober, 29. November, 5. und 14. Dezember 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelehrt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildberg, den 4. Dezember 1933. 1475

Kommissär: Bez.-Notar Hees.

**Gelegenheitskauf in Schuhwaren!**

Prima Herren-Rindbor-Stiefel sowie Boy-Calf . . . K 8.50, 9.50

Empfehle mein gutfortiertes Lager in **fämtlich. Schuhwaren** zu äußerst günstigen Preisen 1469

**Georg Kern, Schuhwaren,** Neue Strasse

Meine **Ausstellung** zeigt Ihnen wo Sie Ihren Bedarf für **Weihnachten** billig einkaufen!

**Wilhelm Frey**  
Feinkosthaus

Heidhausen, den 12. Dezember 1933

**Dankfagung**

Für die überaus reichliche und mitfühlende Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Barbara Maier**  
Bauwärters a. D. Witwe  
geb. Blach

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, den erhabenden Gesang des gem. Chores und der lieben, frohlichen Worte von Herrn Prediger Pfleger, sagen wir hiermit herzlichsten Dank!

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Helft, gebt, opfert zur Winterhilfe!**



Wollt ihr deutschen Volksgenossen, daß diese armen Kinder auch in diesem Winter wieder hungern und frieren? Wollt ihr, daß diese Kinder keine Weihnachtsfreude erleben? Mit der Geschlossenheit, wie am 12. November, tritt das ganze Volk wieder hinter seinen Führer und folgt seinem Aufruf:

**Kein Deutscher soll in diesem Winter hungern und frieren!**  
Darum:

**Volksgemeinschaft gegen Hunger und Kälte!**

**Strickwolle** aller Art für Pullover, Strümpfe und Socken

bei 100 gr 45, 55, 65, 80 Pfennig 1467

**Gottlieb Schwarz,** Herrenberger Straße

2 Zimmeröfen und 2 gut erhaltene Kochherde hat zu verkaufen 1470  
Dolner Günther  
Maierstr. 3.

Dürres **Brennholz** eichenes, und 2 Meter buchene Scheiter verkauft oder tauscht gegen Brot-Getreide  
Fr. Weinmann  
1436 Breitenberg. 1421

Das Festgeschenk

**KAFFEE HAG** in der Weihnachtsdose mit 1/2 kg Inhalt RM 1.70  
Verfügb. bei:  
**Friedrich Schmid**

**Pelze**  
Pelzkragen  
finden Sie stets in grosser Auswahl  
bei 14-8  
**Herm. Bringinger**

**Die neue SINGER 88** Die hervorragendste Nähmaschine für den Haushalt

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT Pforzheim, Westliche 58  
Vertreter: Gottlieb Bähler, Altensteig

**Neukirchener**  
Abreiß-Kalender  
vorrätig in der  
**Buchhandlung Zaifer + Nagold**

Stadtgemeinde Nagold  
**Christbaumverkauf**

Am Freitag, den 15. Dezember 1933, werden von mittags 1 Uhr ab im Hofe der Gewerbeschule Christbäume an die Einwohner, schaft abgegeben.

Besondere Bestellungen sind nicht erforderlich.

Nur diejenigen Einwohner, welche ihren Christbaum ins Haus geliefert haben wollen, wollen dies am Mittwoch, den 13. Dez., zwischen 8-12 Uhr bei der Stadt. Forstverwaltung anmelden. 1418

Bringgebühr 50 Pf.

An Bedürftige werden am Samstag, 16. Dezember, vormittags 8.30 Uhr ebenfalls im Hofe der Gewerbeschule Christbäume unentgeltlich abgegeben.

Stadt. Forstverwaltung.

Moderne **Herren- u. Damenstoffen**  
Woldecken  
Kamelhaardecken  
Strickgarne  
Strickwaren

empfehle bei besten Qualitäten und billigsten Preisen 1435

**Wollspinnerei**  
**Rentschler**  
Nagold

**Spielwaren**  
Christbaumschmuck  
Krippenfiguren  
in schönster Auswahl bei  
**Carl Pflomm** Adolf Hiltnerplatz

Emmingen  
**Verlaufen**  
haben sich am letzten Samstag zwei Jagdhunde, der eine weiß-gelb-schwarz, auf d. Namen "Zell" gehend, der andere braun. Ueber etwaigen Aufenthalt der Hunde wolle Mitteilung gemacht werden an Bürgermeiſteramt Emmingen.  
Auf den  
**Weihnachtsmarkt** empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Bürstenwaren.**  
**G. Katz,** Adolf Hiltnerplatz

**G. W. ZAISER** liefert **Stempel** aller Arten  
Nagold, Tel. 81. 173

**Christ-Bäume** verkauft  
**Julius Raaf**  
Selbstangefertigte **Schnitzwerke** empfiehlt  
**Sattler Münch** Eßringen.  
Sauberes **Spizkumme!**  
Größe 57 verkauft Obigr.

Dabe noch ein Quantum garantiert reines **Bienen-Honig** abgegeben  
**Gottlob Härtner** Wagner  
Sulz O.A. Nagold.

**Gaben** für Bethel u. den "Weihnachtsbaum" nimmt auch heuer gerne entgegen  
**E. Schuon,** Weinbldg.

**Gramola** mit 40 Platten billig zu verkaufen  
Hinter St. Leonhard 12  
1. Stod. 1466

**Pferde-Decken** empfiehlt  
**Karl Hölzle** Sattlerei.

**Forstpreislisten** soeben erschienen und vorrätig bei  
**Buchhandlg. Zaifer**

**TAXI**  
ein lustiges Gesellschaftsspiel mit 4 X 4 Figuren und 4 Taxie.  
Preis RM. 3.-, 2.-.  
Vorrätig bei  
**G. W. Zaifer, Nagold.**

**Korbmöbel**  
Puppenwagen  
Waschbürde u. dgl. in reicher Auswahl billig!  
bei **G. Katz,** Hiltnerplatz

# 20 000 Menschen gerettet

### Im Kampf gegen das tödliche Gift der Tropen - Der eigenartigste Jov der Welt

Über den Dächern der Vergnügungspaläste von St. Pauli erhebt sich ein mächtiger, weithin über die Ebene sichtbarer Bau, dessen große Gattürme silhouettenhaft durch den dunklen Rauch der im nahen Hafen liegenden gewaltigen Heberleedampfer hindurchschimmern. Hamburgs Institut für Tropen- und Schiffskrankheiten. Seine Entstehung verdankt es den Erfahrungen nach der furchtbaren Choleraepidemie 1892, die der mit der gesundheitlichen Überwachung des Schiffsverkehrs betraute Hafenarzt Prof. Dr. Koch in Ausübung seines Dienstes machte. Es zeigte sich bald, daß hier eine große Menge wissenschaftlichen und medizinischen Beobachtungsmaterials zusammenströmte. So schien schon damals die Behandlung von Tropenkrankheiten in einer besonderen Anstalt überaus wichtig.

Seute beweist die Statistik, daß fast 20 000 Menschen hier das Leben gerettet wurde. Aus allen Gegenden strömten die Kranken in das Hamburger Institut. Viele von ihnen hatten die Kräfte der trennen Primat längst als Opfer des Malariafiebers oder einer furchtbaren Schlafkrankheit ausgegeben. Hier fanden sie die lang ersehnte Heilung! Zahlreiche Gelehrte forschen unermüdet mit besonders angefertigten Mikroskopen nach den Erregern der Tropenkrankheiten, von denen man hier eine Fülle von Verschiedenheiten kennt. Tausende von ausländischen Ärzten werden alljährlich in Kursen über die erprobte, erfolgreiche Behandlung tropischer Krankheiten aufgeklärt. Überall in der Welt sind die Vertreter dieses Instituts tätig. Erst vor wenigen Jahren unternahm Prof. Koch eine wissenschaftliche Expedition, die ihn durch alle fünf Erdteile führte. In Italien und Rußland, Indien und Afrika wurden ganze Völker vor dem Tode durch Schwarzwasserfieber bewahrt.

Hochinteressant ist der seltsame Zoologische Garten, der sich direkt neben dem Krankenhaushaus befindet. Eine eigenartige, fast unheimliche Atmosphäre liegt über den vielen blauen Käfigen. Hunde und Mäuse, Affen und Ratten, Meeresschnecken und Kaninchen, mit schweren Tropenkrankheiten behaftet, werden hier gesund gemacht. Auch an Pferden und Rindern werden Resistenten experimentiert. In den vielen Glashausern, die mit starker, glühender Luft gefüllt sind, schweben Maden und Giftfliegen herum, liegen Krokodile und Schlangen unbeweglich nebeneinander. Rester hat man errichtet, in denen zarte Vögel nisten und Wärmer Schnaposen. In das wirre Gestrüch der Papageien tönt unharmonisch dumpfes Gebälke kranker Röhre hinein. In diesem Haus liegen unzählige Tiere, die von einer Krankheit befallen sind, deren Name noch vor einem halben Jahrhundert sicheren Tod bedeutete, während sie heute oft heilbar ist. - Täglich werden viele Patienten in diesem Forschungsinstitut gesund gemacht. In der armen, leidende Katrolen, kranke Regler und ausgewanderte deutsche Kaufleute. Unermesslich groß ist die Zahl derer, die hier im Welthafen, wo der Quell aller Tropenleiden zu finden ist, gerettet wurden.

Nachts, wenn draußen auf der Reeperbahn das Leben beginnt, Lichtreklamen loden und am Hafen riesige Arane Kohlenberge auf die abfahrenden Schiffe transportieren, arbeiten hier in der Hochburg der medizinischen Wissenschaft die Gelehrten mit feinsten Lupen und sorgfältig gebauten Meßapparaten und versuchen, die Erreger der Krankheiten der heißen Zone zu finden.

# Germanischer Freiheitskampf in den Schluchten des Atlas

Die Pariser Militärs stehen vor einem Rätsel! Der Freiheitskampf der Berber gegen das französische Regime, den man mit ein paar Panzerwagen und Giftgasbomben zu unterdrücken hoffte, loht immer wieder auf, und der ganz Norden Afrikas kommt nicht mehr zur Ruhe. Die moderne Technik der Rüstungsindustrie erweist sich in dem zermürbenden Kleinkrieg als untauglicher Versuch am untauglichen Objekt. Die Kampfwagen, die Tanks, die zerlegbaren Maschinengewehre und die Kampfstoffe der Bomben kommen in den unwegsamen Schluchten der Gebirgsgegenden nicht zur Geltung. Man hat es diesmal mit einem Gegner zu tun, der weiß was er will, der, die ständige Ruhe und Stetigkeit des Naturmenschen in den Bergen und die genaue Kenntnis aller Schlupfwinkel und Wasserstellen im Kopf, einen Kampf bis aufs Messer führt.

Die französischen Offiziere, die mit diesem Gegner in nähere Berührung gekommen sind, ohne daß sie der sicheren Kugel seiner modernen Repetiergewehre erlagen, haben merkwürdige Beobachtungen gemacht. Nach ihren Berichten in Paris befinden sich unter den toten Berbern Leute mit völlig germanischem Typ, mit weißer Haut und blondem Haar. Paris ist oberflächlich und macht sich darüber keine Gedanken. Man glaubte, es mit entlaufenen deutschen Fremdenlegionären zu tun zu haben, und hat die Listen der Fremdenlegion durchgesehen. Die

Basen der nordafrikanischen Rasse wurden unter scharfer Aufsicht gestellt, um etwaige Hilfskräfte von außen her nicht in das Land der Berber hineinzulassen. Sogar das Märchen von den preussischen Offizieren, die auf Befehl des ehemaligen deutschen Kaisers nach Afrika führen, um im Kampf gegen Frankreich ein neues deutsches Kaiserreich aus der Blutkassette zu heben, fand gläubige Hörer, denen beim Lesen ihres Lieblingsbuches Schauer des Entsetzens über den Rücken liefen.

Das Rätsel um diese blonden Berber findet seine Lösung, wenn man den Spuren jener Westgoten nachgeht, die einst durch Gallien und Hispanien nach Nordafrika kamen und dort im Völkertreiben der nordafrikanischen Urvölker untergingen. Sie verloren überall die Reinheit ihres Blutes, nur bei den Berbern, die sich seit Jahrhunderten gegen eine Vermischung mit der semitischen Rasse zur Wehr setzten, blieb sie ihnen erhalten. Hier finden wir tatsächlich die letzten Westgoten, groß, blond, blondäugig, langschädlig und von unbändigem Freiheitsdrang erfüllt. Sie sind überall die Organisatoren des Kampfes gegen das französische Regime. - Sie sterben mit einem Stuch auf Frankreich auf den Lippen wie seinerzeit ihre Vorfahren gegen die römische Weltmacht Sturm liefen und sie schließlich doch erschüttert.

## Die rechte Weihnachtsfreude schafft Du mit deutschen Gaben

dächtnisses ist um einen interessanten Fall bereichert. Ein 50-jähriger höherer Beamter des Landwirtschaftsamtes in Washington war plötzlich verschwunden. Jetzt meldete er sich bei den Behörden und bat, ein Bild in einer Zeitung, auf dem er sich selbst erkannt hatte, zu identifizieren. Das Bild sei er selbst, aber er wisse nicht, wer er sei...

Der Landwirtschaftsrat Stodton G. Voon war bis zum Beginn des Oktobers Tag für Tag in seinem Amt gewesen, ohne daß man eine anomale Erscheinung an ihm bemerkt hätte. Freilich steigerte sich dann die Arbeit außerordentlich, so daß auch die Nachstunden in Anspruch genommen wurden. Eines Vormittags war er dann aus dem Büro fortgegangen und hatte betont, daß er an schweren Kopfschmerzen leide und einen Arzt besuchen müsse. Seitdem hatte man ihn nicht mehr gesehen. Man glaubte an einen Unfall oder an ein Verbrechen. Nur die Gattin des Beamten vermutete gleich richtig, er müsse wohl sein Gedächtnis verloren haben. Alle Ermittlungen waren vergeblich. Weder in Kenhorst noch in Washington oder in irgend einem anderen Teile Amerikas war eine Spur des Verschwundenen zu entdecken.

Die Recherchen der Behörden waren schon abgeblasen worden, als plötzlich in Pasadena ein Mann sich dem Polizeichef melden ließ. Auf die Frage nach seinem Namen, dachte er erst lange nach und sagt dann: „Dr. Devill“. Dem Polizeichef vertraute er an, er könne sich nicht mehr bekümmern, wer er sei, aber er habe in einer Zeitung, die leider zerrissen war, ein Bild entdeckt, das ihn zweifelslos darstelle. Der Telegraph spielte eine gute Stunde, dann wußte man, wer der Dr. Devill in Wirklichkeit war.

Mit der Identifizierung des Rates Stodton G. Voon sind aber die Rätsel noch keineswegs restlos gelöst. Denn der Wiedergefundene, der sich selbst wiedererkannte, war in vorzüglicher Verfassung, war gut gekleidet, muß also über Vorräte verfügt haben, die er nicht von zu Hause mitnahm und die auch nicht aus seinem Amt stammen. Die Behörden suchen jetzt zu erfahren, wovon der Verschollene lebte und wie er reiste...

## Obstfakt als Bienenfutter?

Vom Wirt. Landesverein für Bienenzucht wird uns geschrieben: Unter obiger Überschrift ist in der letzten Zeit in verschiedenen Tageszeitungen ein Artikel erschienen, den die Junfer nicht unbeantwortet lassen können. Es wird dort empfohlen, frischen Obstfakt mit Zuckersüßung zu mischen, um dann dieses Gemisch an die Bienenvölker zu verfüttern. Den Bienenvölkern bekomme dieses Futter sehr gut und außerdem könne das, was die Bienen nicht selbst verbrauchen, aus den Waben geschleudert und als „Obsthonig“ verkauft werden.

Jeder Junfer wird über dieses „Honigrezept“ mitleidig lächeln, weil er weiß, daß ein solches Futter den Bienen schlecht bekommen würde und daß dieser sogenannte „Obsthonig“ nichts anderes wäre, als eine Nahrungsmittelfälschung im Sinne des deutschen Lebensmittelgesetzes, das am 1. Jan. 1932 in Kraft getreten ist. Dort heißt es: „Honig ist der süße Stoff, den die Bienen erzeugen, in dem sie Nektarsäfte oder auch andere, an lebenden Pflanzenteilen sich vorfindende süße Säfte aufnehmen, durch körpereigene Stoffe bereichern, in ihrem Körper verändern, in Waben einspeichern und dort reifen lassen.“ Es wird daher keinem erfahrenen Junfer einfallen, durch die oben beschriebene Fütterungsweise nicht nur Gesundheit und Leben seiner Bienen, sondern auch seinen ehrlichen Namen aufs Spiel zu setzen. Vielmehr ist es der Stolz unserer Junfer, in ihren Bienenzuchtbetrieben nur reines unverfälschtes Bienenhonig zu gewinnen. Der angeführte Artikel ist entweder der Unachtsamkeit oder aber der Böswilligkeit des Schreibers entsprungen, und die Junfer bedanken sich für die „guten“ Ratschläge von dieser Seite.

## Täglich kann abonniert werden

## Du mußt wissen...

Eine Volkswirtschaft mit einer starken Schicht jugendlicher und Kinder hat großen Bedarf an Nahrungsmitteln, Bekleidungsgegenständen usw., die vornehmlich in arbeitsintensiven Betrieben gefertigt werden, d. h. Betriebe, in denen im allgemeinen die menschliche Arbeitskraft in höherem Maße angewandt wird als in Kapitalintensiven. Auch der Verteilungsprozeß für diese Ware erfordert ein besonders hohes Maß von menschlicher Arbeitskraft.

Überwiegen aber in einer Volkswirtschaft, wie heute in Deutschland, die Großbetriebe, so muß sich die Wirtschaft von der Quantitätsproduktion auf die Qualitätsproduktion umstellen. Das gilt dann ganz besonders, wenn der Verteilungsprozeß so weit vorgeschritten ist, wie bei uns.

In einer Volkswirtschaft, die vorwiegend Erwerbstätige zählt, steigt der Bedarf an Genus- oder Luxusgegenständen, die vorwiegend in Betrieben hergestellt werden, die weniger arbeits- als kapitalintensiv sind.

Wie sehr man gerade in diesen Industrien selbst empfindet, daß man diesen Prozeß nicht noch fördern, sondern einschränken muß, geht daraus hervor, daß man nach der nationalsozialistischen Revolution den Grundgedanken der Reichsregierung entsprechend beispielsweise in der Tabakindustrie daran ging, soweit als möglich wieder Handarbeit einzuführen und die Frauenarbeit durch Männerarbeit zu ersetzen.

Endlich bricht sich auch hier beim Beginn einer neuen Epoche, bei der Betrachtung bevölkerungs- und sozialpolitischer Dinge die Erkenntnis Bahn, daß es volla- und privatwirtschaftlicher Anstalten ist, die Mechanisierung und Frauenarbeit so zu steigern, daß Massen Arbeitsloser aus Steuergebern därtig erhalten werden müssen, und daß die Mädchen unverheiratete Fabrikarbeiterinnen bleiben, weil die Männer durch sie arbeitslos auf der Straße sitzen!

Aus dem Buch „Land ohne Kinder - Land ohne Zukunft“ von Dr. Gotthold Kähler. Verlag Mittler & Sohn, Berlin.

Zu beziehen durch Buchhandlung G. B. Jäger, Magold.



Wichtigste Werbung für die Wohlfahrts-Lotterie

Mit diesen Transparenten, die Ihre Wirkung sicher nicht verfehlen, wird die NS-Volkswohlfahrt zurzeit für ihre große Lotterie zur Unterstützung des Winterhilfswerks.

## Der Mann, der sich selbst wiedererkannte

Ein rätselhafter Fall von Gedächtnisschwund findet seine Lösung

Die in England und Amerika außerordentlich häufige Erscheinung von Gedächtnisschwund oder zeitweiligem Aussetzen des Ge-



Der erste Flieger der Welt gestorben



Ein Topfgericht. 'Wat, nen ganzen Tag laag nur Eintopfgericht!! Jetzt soll ich dein Stiert außer dem Geld auch noch die Gesundheit opfern?'



# Luftschutz tut not!

## Deutschland braucht Luftschutz!

### Wie er aussehen kann und soll

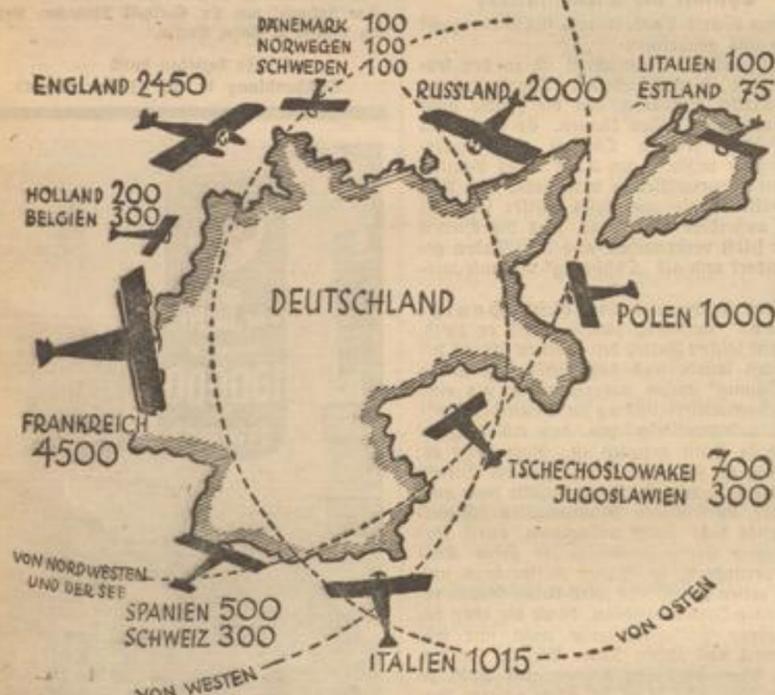
Von Bruno Hartwig.

Das deutsche Volk will Frieden. Aber unser Wille zum Frieden ist nicht allein entscheidend für unser Geschick. Die Gestaltung der Zukunft liegt nur beschränkt in unserer Hand. Denn weit mehr als in vergangenen Zeiten sind die modernen Staaten vom guten Willen der anderen Völker abhängig. Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Dieses

dann wirksam sein können, wenn sie durch weitgehende Selbsthilfebereitschaft und Selbstschutzmagnahmen der Bevölkerung ergänzt werden.

Die Schutzmaßnahmen dürfen das Alltagsleben nur so wenig wie möglich beeinträchtigen; sie müssen finanziell und wirtschaftlich tragbar und so vorbereitet sein, daß sie in kürzester Zeit wirksam werden können. Vorhandene Einrichtungen sind auszunutzen; alles Material ist zu verwenden, alles Gerät nutzbar zu machen, das im Frieden friedlichen Zwecken im Hause, im Werk oder im Garten dient.

Ein anderes Problem läßt sich nur im Zusammenhang mit der Volkswirtschaft lösen, und dieses hat leider bisher weniger Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden: das der besonderen Gefährdung von zentralen Versorgungsbetrieben. Wir alle wissen ja, wie grade der städtische Haushalt von solchen zentralen Versorgungsanlagen abhängig ist. Das Gas zum Kochen, die Elektrizität zur Beleuchtung oder auch schon zum Kochen — in mächtigen Röhren und Kabeln werden uns diese Energiearten von weither zugeführt, und tritt einmal eine Unterbrechung ein, dann sind Tausende von Wohnungen ohne Licht, Tausende von Familien ohne Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu bereiten. Gelegentliche schwere Explosionen wie z. B. jüngst in Neutirchen haben uns das erschreckend vor Augen geführt. Es versteht sich von selbst, daß der Feind grade solche Betriebe zuerst mit seinen Bomben zu bedecken suchen wird. Einnebelung dieser Anlagen ist bisher das einzige Mittel, das den Angriff zu erschweren vermag. Aber wird der Feind nicht die Nebelwolke von oben erkennen? Wird er nicht ihre Ränder und den Mittelpunkt und kreuz und quer die grauen Schwaden bewerkeln, mit hochbrisanten Bomben, die auf hunderte von Metern im Umkreis wirken? Natürlich wird er das und er wird das zu allererst tun, denn auch er weiß, wie die Moral einer Bevölkerung vom Licht des Abends, vom „warmen Vösselstiel“ abhängig ist. Die Technische Nothilfe ist ja in Zeiten entstanden, wo auch solche Versorgungsbetriebe von Streit bedroht waren.



Die Karte zeigt die Zahl der Militärflugzeuge der einzelnen Staaten, die eingezeichneten Kreisumfangsmitte die Wirkungsbereiche der fremden Luftstreitkräfte.

alte, leider so wahre Sprichwort müssen wir Deutschen in unserer Wehrlosigkeit besonders beherzigen. Wir wissen, daß die Völker seit dem Kriege mehr denn je in Waffen starren, während Deutschland in Ausführung des Versailles Diktats die eigene Rüstung zer schlagen mußte und wehrlos wurde und blieb. Und gerade hierzu sollten wir uns vor Augen halten, daß nur unsere starke Rüstung, unser unerschütterlicher Wehrwille es waren, denen das deutsche Volk es zu danken hatte, daß der Krieg mit allen seinen Schrecken sich nicht auf deutschem Boden abspielte.

Rings um unsere Grenzen sind seit dem Jahre 1918 Armeen und Flotten aus dem Boden gewachsen; neben ihnen aber vor allem Luftflotten, wie wir sie früher nie für möglich gehalten haben. Selbst den Kindern anderer Völker ist in den vergangenen zehn Jahren die Luftwaffe zu einer selbstverständlichen Alltäglichkeit geworden. Unser Volk allein weiß nichts von Kriegesflugzeugen, weil wir sie nicht besitzen dürfen. Das ist der Grund, weshalb das deutsche Volk die wahre Bedeutung nicht zu ermessen weiß, die die Luftwaffe in unserer Zeit gewonnen hat.

Wir müssen den Mut haben, die wahre Lage der Dinge zu erkennen. Die Forderung, die Deutschland auf der Abrüstungskonferenz erhoben hat, grundsätzlich jede Militärflugfahrt und jeden Abwurf von Kampfstoffen aus der Luft zu verbieten, ist unbeachtet verhallt.

Luftschutz ist als eine vorzorgende Einrichtung des Staates von größter Bedeutung. Nur wenn der zivile Luftschutz bereits im Frieden in weitestem Umfange peinlich genau vorbereitet ist, kann er auch im Ernstfall mit Aussicht auf Erfolg in Tätigkeit treten.

Der Aufbau des zivilen Luftschutzes ist Sache der Behörden. Die behördlichen Maßnahmen werden aber nur

Für jedes Gebäude ist ein Luftschutzhauwart zu bestellen, dessen Aufgabe es ist, schon heute alle Vorbereitungen in die Wege zu leiten. Im Ernstfall wird er Führer der Bewohner seines Hauses. In Gemeinamkeit mit dem Hausbesitzer soll er schon heute feststellen, welche Räume als Schutzhäuser geeignet sind, um allen Angehörigen eines Hauses oder gewerblichen Unternehmens Zuflucht zu bieten. Diese Räume werden meistens im Keller liegen und sind splitter- und gasdicht auszubauen. Besonders wichtig ist die Abdichtung des Kellergewölbes. Es ist erforderlich, daß die notwendigen Bohlen, Rundhölzer und Stempel baldmöglichst angeschafft und, in den nötigen Ausmaßen zugeschnitten, aufbewahrt werden. Zu den weiteren Pflichten des Luftschutzhauwartes gehört die Bildung einer Hausfeuerwehr, die sich während des Fliegerangriffs als Brandschutzwache im Dachgeschoss aufzuhalten hat. Das Dachgeschoss ist gegen die Brandgefahr zweckdienlich vorzubereiten.

Wie für die Werkstätten und Wohnungen und für Häuser aller Art, so müssen für alle Bauwerke, für alle Behörden, Bahnhöfe, Schulen, Kirchen und Theater, für alle Unternehmungen, Märkte usw. besondere Bestimmungen für den Luftschutz durchgeführt werden.

Diese Aufgaben mögen denjenigen, die sich noch niemals mit diesen Fragen befaßt haben, verwunderlich und undurchführbar erscheinen. Niemand wird aber bestreiten, daß für ungewöhnliche Zeiten auch ungewöhnliche Maßnahmen notwendig sind. Die sorgfältige Durchführung der Luftschutzbereitungen ist nicht nur Sache des Einzelnen — sie ist ein berechtigtes Verlangen, das jedermann seinem Mitbürger gegenüber erheben kann. Nur allgemeine, einheitliche und sachgemäße Vorkarbeit wird die Gewähr schaffen, daß der eine nicht durch die Gleichgültigkeit des anderen bei einem Luftangriff Schaden erleidet.

### Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes!

Von Ober-Ing. Peter Paul Zellner.

Ueber die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes in Deutschland braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Eine große Organisation ist dabei, jeden einzelnen Volksgenossen theoretisch und praktisch in Übungen zu unterrichten über das, was er im Falle eines Luftangriffs zu tun oder zu lassen hat. Bis in den kleinsten Haushalt hinein erstrecken sich die Fäden, die alle zusammen jenes Netz bilden, das uns vor den Folgen von Gas-, Brand- und Sprengbomben, die aus der Luft auf uns herabregnen können, beschützen soll. Der Ausbau von Kellern, der Umbau von Böden, die Einteilung der „Mannschaft“ eines Hauses zu ihren verschiedenen Aufgaben — all das sind Probleme, die im weitesten Maße geklärt sind. Auf den guten Willen des Einzelnen kommt es an, und an ihm läßt sich nicht zweifeln.

Aus dieser Erkenntnis geht die Forderung hervor, die bisherige Zentralisation zugunsten einer weitgehenden Dezentralisation aufzuheben, das heißt mit anderen Worten: schon jetzt die einzelnen Haushaltungen so weit wie möglich vom Netz der Gasrohre, der elektrischen Kabel und Drähte unabhängig zu machen. Ein Ferngaswerk, das über hunderte von Kilometern den Abfall der Koks-erzeugung an seine Abnehmer verläuft, macht dieselben Abnehmer weniger widerstandsfähig gegen die Gefahren der Luft. Ein großes Ueberlandwerk, das in Verbindung mit anderen gleicher Art „billigen Koksstrom“ verschiebt, läßt die Verbraucher grade in jenen Momenten auf dem Trocknen sitzen, wo kein Funklionieren besonders wichtig und nötig wäre. Daher wäre in Erwägung zu ziehen, ob man nicht den weiteren Ausbau der Ferngasversorgung und der Großkraftwerke etwas zurückstellt. Und darüber hinaus: in jede Wohnung ein Kohlenherd mit einem genügenden Vorrat von Braunkohlenbriketts im Keller, die sich leicht stapeln lassen und wenig Raum wognehmen; in jeden Haushalt ein genügender Vorrat an Kerzen, die



Ein Gassturzraum — wie er im Keller eines jeden Hauses eingerichtet werden soll.

alte Petroleumlampe komme wieder zu Ehren und werde gebrauchsfertig gehalten; Acetylenlampen schaffe an, wie sie werden mag. Für jeden Häuserblock werde auch ein Brunnen angelegt, der die Wasserversorgung sicherstellt.

Da das Prinzip „Gemeinnutz vor Eigennutz“ grade die Probleme des Luftschutzes in besonderem Maße regiert, wird sich auch in der Frage der Dezentralisation der Versorgungsbetriebe eine gerechte und zweckmäßige Lösung finden lassen.

In keinem Hause darf der „Gesellschafter“ fehlen. Er ist Dein Heimatblatt und das alleinige Amtsblatt sämtl. Behörden